

Die große Dynamik der Forschungslandschaft und hohe Mobilität der ForscherInnen ist ein wesentlicher Bestandteil der wissenschaftlichen Kultur. Für ein fachfremdes Publikum ist es jedoch nicht immer leicht, die Entstehung neuer Forschungszweige wahrzunehmen und die Erkenntnisse lokaler Forschungsprojekte zu verfolgen.

Der START-Preis „Bridging Scales in Dipolar Soft Matter“ des FWF hat es Dr. Sofia Kantorovich ermöglicht, eine neue Forschungsgruppe an der Fakultät für Physik der Universität Wien zu etablieren. Die Initiative „Die Kunst des Magnetismus“ will die hochaktuellen Forschungsarbeiten der Kantorovich-Gruppe zur dipolaren weichen Materie einem breiteren Publikum aus einer innovativen Perspektive erschließen und auf den Forschungsschwerpunkt der neu in Wien gegründeten Gruppe aufmerksam macht.

Das Projekt „Die Kunst des Magnetismus“ wird an die kulturelle Tradition der Stadt Wien anknüpfen und wählt bewusst einen künstlerischen Zugang, um die wissenschaftlichen Ergebnisse der jungen Forschungsgruppe einem möglichst breiten Publikum zu eröffnen. Kreative Aktivitäten unter wissenschaftlicher und künstlerischer Begleitung werden einen frischen Blick auf einen Forschungszweig schaffen, dem die allgemeine Öffentlichkeit aufgrund der stark rechnergestützten Methodik meist mit einer gewissen Scheu begegnet.

„Die Kunst des Magnetismus“ wird zusammen mit Repräsentanten aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen zielgruppengerecht entwickelt und während der Projektlaufzeit adaptiert werden. Eine interaktive Ausstellung und ein Rahmenprogramm, in dem ein persönlicher Kontakt zu WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen ermöglicht wird, sowie eine projektspezifische Webseite werden Kunst als Kommunikationsmedium einsetzen und eine Umgebung schaffen, in der die BesucherInnen der Ausstellung selbst künstlerisch aktiv werden. Dabei werden die Exponate und Vermittlungsaktivitäten an die physikalischen Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten der Forschung mit dipolare weicher Materie anknüpfen.

In vorbereitenden Workshops werden die Antragstellerin und Mitglieder ihrer Forschungsgruppe gemeinsam mit KünstlerInnen und diversen VertreterInnen aus der allgemeinen Öffentlichkeit Exponate und Aktivitäten des Rahmenprogramms wie „Malen mit Magneten“, „Skulptur mit magnetischen Kugellagern“ und „Zeichnen mit Ferrofluiden“ entwickeln.

Die ProjektteilnehmerInnen werden durch die wissenschaftliche Expertise der Antragstellerin und die künstlerischen Fachkenntnisse der Mit Antragstellerin, Michaela McCaffrey, auf kohärente und innovative Art an wegbereitende wissenschaftliche Forschung herangeführt werden.